

Registrum domini Walteri Supersaxo episcopi Sedunensis. Ein Kopialbuch von Walter II. Supersaxo, Bischof von Sitten, Graf und Präfekt von Wallis (1457–1482). Einleitung, Edition, Indices von Philipp Kalbermatter, Vallesia 45 (1990) S. 121–347, erschließt das bisher nicht beachtete Briefregister (Staatsarchiv Sitten, Coll. Grem. 4) des Sittener Bischofs und Walliser Landesherrn Walter Supersaxo. Das neben Kopien auch Konzepte enthaltende Register ist teils chronologisch, teils thematisch gegliedert. Die 240 Nummern der sorgfältigen Ausgabe beleuchten, wie in der knappen historischen Einleitung dargelegt wird, die äußeren und inneren, weltlichen und geistlichen Angelegenheiten in den Jahren 1463–1482, mit Schwerpunkt in der Zeit der Savoyerkriege (Eroberung des Unterwallis in der Mitte der siebziger Jahre). Es ist zu hoffen, daß die Edition einen Anstoß zu der noch ausstehenden Biographie des tatkräftigen Walliser Fürstbischofs Supersaxo gibt. E. T.

---

Steven Muhlberger, *The Fifth-Century Chroniclers. Prosper, Hydatius and the Gallic Chronicler of 452* (ARCA. Classical and Medieval Texts, Papers and Monographs 27) Leeds 1990, Francis Cairns Publications University of Leeds, ISBN 0-905205-76-6, XI u. 329 S., \$ 61,50. – An den Anfang seines Werkes stellt der Vf. einen Überblick über die ältere Weltchronistik (Hippolyt, Sextus Julius Africanus, Eusebius/Hieronymus), an welche die von ihm erörterten Autoren anknüpften, sowie über die *Fasti consulares*, denen sie das chronologische Gerippe für ihre zeitgeschichtlichen Abschnitte entnahmen. Angesichts der schwer übersehbaren Forschungsgeschichte wird man für diese solide Analyse des Forschungsstandes nur dankbar sein. Die drei Autoren betrachtet er als „Beobachter ihrer Zeit“ und als „Practitioners of the Historical Art“, die ihre Vorbilder Eusebius und Hieronymus den Bedürfnissen ihrer Zeit anpaßten. Obwohl er betont, daß sie keineswegs nur Chronographen waren, ist er an der Chronologie, insbesondere der des Hydatius, interessiert und hält gegen Chr. Courtois daran fest, daß die chronologischen Fehler des Textes nicht erst auf Abschreiber, sondern auf Hydatius selbst zurückgehen. Seine Ausführungen über die handschriftliche Überlieferung – besonders wichtig für die verschiedenen Auflagen der Chronik Prospers – beruhen auf dem von Mommsen zusammengestellten Material, das neu interpretiert wird. Bei der Beurteilung der Chronisten als Zeitzeugen vermißt man die Kenntnis der nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Forschungen über die Spiegelung der Völkerwanderung in der spätromischen Literatur um so mehr, als der Vf. seine Chronisten durchaus auch mit nichthistorischen Schriftstellern, z. B. Salvian, vergleicht; gerade für Prosper, den er mit Recht als den individuellsten seiner Chronisten betrachtet, hätte er hier manche Vertiefung seines Bildes gewinnen können. Ähnlich mag man bedauern, daß die Chronik des Sulpicius Severus nicht eigens behandelt wurde, die zwar in den ersten Jahren des 5. Jh. entstanden ist und nur bis 400 reicht, von deren Anlage als Kirchengeschichte jedoch manch klärendes Licht auf die späteren Chronisten fallen könnte. Doch bleibt festzuhalten, daß das detailgesättigte, sorgfältig und nüchtern gearbeitete Werk eine Lücke unserer Literatur schließt und für lange Zeit eine sichere Grundlage künftiger Forschung bleiben wird. Heinz Löwe